

Riefaer Tageblatt

Das Riefaer Tageblatt erscheint wöchentlich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellung. Postbezugspreis 2,14 RM einjährig. Postgebühren, insbesondere für den Postverkehr mit dem Ausland, sind separat zu entrichten. (Inhaltlich verantwortlich: Riefaer Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Riefa, Hauptstraße 10.)

Verleger: Riefaer Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Riefa, Hauptstraße 10. Telefon: 1207. Telefax: 1208. Telegramm: Riefaer Druck- und Verlagsanstalt. Postfach 10. Riefa. (Inhaltlich verantwortlich: Riefaer Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Riefa, Hauptstraße 10.)

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riefa befähigteste bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riefa, des Finanzamtes Riefa und des Hauptkommandes Weihen

Nr 220

Dienstag, 19. September 1944, abends

97. Jahrg.

Wie nütze ich jetzt meinem Volk?

Von Oberleutnant Ellenbed

R.S.R. In Krisenzeiten erweist sich, was der Mensch wert ist. Die starken, verantwortungsbewussten, besonnenen Menschen machen nun über sich hinaus. Ihr Glaube an Führer und Volk, ihre Liebe zum Vaterland, ihre Überzeugung von der Gerechtigkeit unseres Lebenskampfes und ihr Vertrauen sind so fest verwurzelt und erfüllen ihr Wesen so ganz und gar, sie sind sich immer in ihrer Art so treu geblieben, daß sie nun im Augenblick der Befreiung über große Kräfte verfügen und diese einsetzen können. Menschen dieser Art sind zur Stunde nicht mit Gold aufzuwiegen. Jeder von uns hat es in der Hand, ihre Zahl zu vermehren. Ist es doch in erster Linie eine Frage der Selbstzucht, was der Mensch aus sich macht und er aus sich herausholt. Um in den Stürmen der kommenden Wochen so unseren Platz auszufüllen, daß wir vor unserem Gewissen und vor dem deutschen Volk wohl bestehen können, sei folgender aufrichtiger Rat gegeben:

Vor das Tagewerk beginnt, sollte jeder Deutsche, ob Mann oder Frau, ob alt oder jung, sich eine kurze Minute der Konzentration und der Selbstbesinnung zur Pflicht machen und sich dabei folgende Fragen stellen: Was kann ich heute außer der alltäglichen Erledigung meines Arbeitspensums zusätzlich tun, um den Menschen meiner Umgebung eine Dosis der Kraft und der Zuversicht und ein Dutzend des Vertrauens zu sein? Welche starken und gelassenen Seiten meines Wesens muß ich einlesen, um in diesem Sinne zu wirken? Welche schwächtlichen, lahmen, also für die Gemeinschaft unerwünschten, ja sogar gefährlichen Veranlagungen und Gewohnheiten muß ich energisch an die Fingel nehmen, unterdrücken und, unter keinen Umständen zur Auswirkung kommen lassen?

Ein solcher kurzer Augenblick der Selbstbestimmung muß und so klar und bewußt innerlich ausdrücken, daß wir mit gesammelter Kraft unseren Tag leben und gestalten. Die Strohkraft des einzelnen Menschen läßt sich außerordentlich steigern, wenn er erkens weiß, was er soll und muß und daher zweitens weiß, was er will.

Was braucht unser Volk in diesen Wochen? Viele schwere Einbrüche stürmen auf die deutschen Menschen ein. Bundesgenossen sind abgefallen und haben sich zum Teil sogar auf die Gegenseite geschlagen, im Westen sind unsere Armeen trotz heroischer Gegenwehr von einem übermächtigen Gegner weit zurückgedrängt worden. Der Feind muß natürlich diese Tatsache aus, um mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einen wahren Herzensschlag von Gerüchten auszusenden. Das deutsche Volk sieht unter einem Trommelfeuer von Nachrichten, die an der Wertentrust scheren lassen und mit Zweifel und Zweifel sich an die deutschen Menschen heranzuspüren versuchen, ob ihnen nicht irgendwo Einlaß gewährt wird. Die Frage, wie denn trotz aller Rückschläge dieser Krieg gemeinert werden kann, bringt manche Sorgen und Hirne im Aufruhr.

Das ist ein sehr eindeutiger Tatbestand. In dem Augenblick, wo wir ihn einsehen und entschlossen anvisieren, wird uns freilich sofort klar, was unser Volk braucht und wie wir ihm nützlich können.

Um eins vorzunehmen: aus dem Geschrei der Feinde aus ihren Siegesfanfaren, aus ihren wüsten Drohungen, aus ihren tausendmal wiederholten freischwebenden Rufungen, „Ihr seid verloren, gebt auf“, darf man sich überhaupt nichts machen. Wo man auf die Dummheit solcher Mauloffensive hört, muß man sich nur in aller Ruhe das Gesicht besser gesagt die Nase des Agenten vorstellen, der drüben am Rundfunk oder am Schreibtisch diese giftige Speise zusammenbräut. Man wird dann in die hundertfache jüdische Wisage eines menschlichen Wesens schauen, das Deutschland Voh und Schwefel an den Hals wirft. Hören wir denn nicht aus seinen Drohungen und Anfordernungen, das Spiel aufzugeben, die Angst heraus, wir könnten stark bleiben und alle die Vorsichtsprüfungen für den angeblich schon sicheren Sieg könne ein Heinfall werden? Natürlich ist es so! Hinter dem reichen feindlichen Propagandaaufschlag steht keineswegs das sichere und ruhige Gefühl, das vorgefaßt werden möchte. Vergessen wir auch nicht, daß vor sechs Wochen prahlende Ankündigungen über die Vernichtung der Ostfront und die Eroberung Ostpreußens ebenfalls um die Welt jagten und daß es trotzdem ganz anders gekommen ist. Warum? Weil Soldaten an der Front und beherzte Männer und Frauen in der bedrohten Provinz einen Bund schlossen, der noch stärker war als die Volkswaffen.

Was aber in Ostpreußen alle Leute, Frauen und Hülfsjugend gekostet haben, das kann jeder andere Volksgenosse in Deutschland auch. Er braucht nur das Herz auf dem rechten Fleck zu haben.

Und nun ein offenes Wort. Der Abfall der Bundesgenossen war häßlich und gemein, jedoch entscheidend tut er nichts. Wir sind mit diesen falschen Freunden auch vieler Launen und Verpflichtungen ledig geworden. Sehr ernste und entscheidende Aufgaben stellt die Lage im Westen. Was auf dem Wehrmacht- und Rüstungssektor dagegen unternommen werden kann, geschieht. Soweit Zivilbevölkerung zu Schanzarbeiten eingesetzt werden muß, wird sie bestimmt das Außerste beitragen.

Das Maß an Kraft aber, das unsere Nation jetzt an der Westgrenze des Reiches entfalten kann, hängt in entscheidendem Maße mit davon ab, wie sich die 85 Millionen Deutsche im Lande in den nächsten Wochen haltungsmäßig zum Krieg einstellen.

Und da muß sich jeder gelagert sein lassen: wenn du zweifelst, dienst du dem Feind; wenn du weich wirst, tust du den bolschewistischen und plutokratischen Agenten einen Niemanngefallen, denn du bist ihnen zu Willen. Wo du schwächliche und schlechte Gerüchte kolportierst, handelst du idiotisch, denn du bestätigst dich wie ein Giftsägerin derer, die uns in den nächsten Wochen unter allen Umständen vernichten möchten. Zweifel, Schwappheit, Gleichgültigkeit eines deutschen Menschen sind so gut wie bolschewistische oder amerikanische Sprengkörper, die mitten in Deutschland explodieren. Jede Redewendung in deiner Familie, an deiner Arbeitsstelle, die irgendwo in der Öffentlichkeit Mißtrauen brüht, wirkt so, als hätte ein giftiger Beauftragter des Feindes mit einer Einflößung die Luft verpestet und den Menschen den Atem genommen.

Dagegen ist ein tapferer, hochgemuter und trotz allem

Deutscher Bodengewinn in Mittel-Holland

Der Gegner verstärkte sich durch neue Luftlandungen / Heldenmütig kämpften die Verteidiger der deutschen Küstenstützpunkte weiter / Abermals Feinddurchbruch in Italien verhindert / Die Sowjets an der Nordwestgrenze Rumäniens zurückgeworfen

1) Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Mittel-Holland verstärkte der Gegner seine im rückwärtigen Frontgebiet abgeleiteten Kräfte durch neue Luftlandungen. Eigene Angriffe gegen die Abschießen gewinnen gegen zähen Feindwiderstand langsam Boden. Aus dem Brückenkopf von Meerzigt griff der Feind mit starken Panzerkräften nach Norden an und drang in Eindhoven ein. In erbitterten Kämpfen wurden 13 Panzer vernichtet. Nordwestlich Nacden konnte der Gegner trotz starken Einlasses von Artillerie und Panzern nur geringen Bodengewinn erzielen. Westlich und südlich der Stadt wurden alle Angriffe abgewiesen. Im Raum von Lunenburg verlaufen die eigenen Gegenangriffe weiterhin erfolgreich. Von den übrigen Frontabschnitten werden nur örtliche Kampfhandlungen gemeldet. Unter starkem Einlass von Artillerie und Fliegern griff der Feind auch gestern Boulogne und Brest an. In Boulogne konnte er nach schweren Kämpfen in die Stadt eindringen, wurde aber aus mehreren Wasserstellungen wieder geworfen. Stadt und Hafen von Brest sind nur noch rauchende Trümmer. Die überlebende Besatzung hat sich auf die Halbinsel Le Crozon zurückgezogen und kämpft dort weiter. Feindliche Bomben gegen Orient und St. Nazaire schickerten. Aus einem Stützpunkt an der Gironde-Mündung führte ein Bataillon einen Ausfall auf die Stadt Sanjon und vernichtete dort große Kraftstoff- und Munitionslager des Feindes.

In Italien halten die schweren Abwehrschlachten im Raum südlich Florenz und an der Adria in zunehmender Stärke an. Im Verlauf der Kämpfe konnte der Gegner Einbrüche in unsere Stellungen erzielen, die abgeriegelt wurden. Der beachtliche Durchbruch wurde auch gestern verhindert. Die harten, beiderseits verlustreichen Kämpfe dauern weiter an.

An der Nordwestgrenze Rumäniens waren Gegenangriffe ungarischer und deutscher Verbände den Feind bis in den Raum von Temeschburg, südlich Arad und südlich Großwardein zurück. Bei Lorenburg und im Nordteil des Steffer Jipsfelds schickerten Angriffe mehrerer sowjetischer Schützen Divisionen. Auch bei Sanof und Arsoin wurde der erneut angriffende Feind im Gegenangriff abgewiesen. An einer Stelle wurden 24 durchgebrochene sowjetische Panzer vernichtet. Nordöstlich Barikau blieben sowjetische Angriffe erfolglos. Südwestlich Witau schossen unsere Truppen bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe 29 Panzer ab.

In Vettis und Ostland verhinderten unsere zäh kämpfenden Divisionen auch gestern feindliche Durchbrüche und vernichteten in den beiden letzten Tagen 149 Panzer. Feindliche Bomber führten Terrorangriffe gegen Wesermünde und Budapest sowie andere Orte im ungarischen und serbischen Raum. Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen 19 feindliche Flugzeuge ab.

Aus dem Führerhauptquartier, 19. September. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: In Südböhmen hat sich die ungarische 1. Gebirgsbrigade in schwierigem Berggelände durch vorbildliche Standhaftigkeit und Angriffsschwung auszeichnet. In der Abwehrschlacht bei Sanof und Arsoin hat die brandenburgische 68. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Scheuerpflug vorbildlich kämpfend wiederholte feindliche Durchbruchversuche vereitelt und zahlreiche Panzer im Nahkampf vernichtet.

„V1“ über England

Stockholm. Der Londoner Nachrichtendienst meldet: In der Nacht zum Dienstag wurde ein weiterer Einsatz von „V1“ gegen Südbritannien und den Großraum von London gemeldet. Schäden und Verluste entstanden.

Die harten Kämpfe mit den Luftlandtruppen

1) Berlin. In den Niederlanden gingen den ganzen Sonntag über die harten Kämpfe gegen die anglo-amerikanischen Luftlandverbände und die an der Emsche-Eifel-Stützungen angreifenden britischen Truppen weiter. Begünstigt von dem dichten Nebel überwiegen die deutschen Kräfte die feindlichen Luftlandtruppen. Ihre Vorkämpfer untereinander zu verfeindeten. Bei Rommagen und Arnhem entwickelten sich aus anderen Gegenangriffen heftige und anhaltende Kämpfe.

In drei weiteren Stützungen führte der Gegner im Schuss harter Jagdflugzeuge keine Kräfte zu, die teils in den südlichen Niederlanden, teils östlich der Emsche-Eifel-Stützungen niedergelassen. Schon beim Anflug griffen eigene Jäger die feindlichen Transportverbände an und jagten gemeinsam mit der Luftwaffe mehrere feindliche Flugzeuge ab. Nach ergebnislosen Bemühungen vernichtete unsere Jäger am Sonntag 29 feindliche Flugzeuge, darunter mehrere viermotorige Bomber, so daß der Feind zusammen mit den Abwürfen unserer Jäger auch immer noch unvollständigen Bedingungen am ersten Tag seines Landungsunternehmens mißlingend zu versagen verlor. Es ist damit zu rechnen, daß die Zahl der am Sonntag abgeschossenen Maschinen noch weiter erhöht, da während der Landungen teilweise ungeschütztes Wetter herrschte, das die Bestimmung der Truppe erschwerte.

Während in Mittel-Holland unsere konzentrierten Angriffe gegen die aus der Luft gelandeten feindlichen Verbände weitergingen, hielten unsere Truppen an der Emsche-Eifel-Stützungen in schweren Abwehrkämpfen gegen die hier seit Sonntagmorgen angriffenden Briten. In dem harten Kampf mit doppelter Front gegen die von Süden her vordringenden Panzer und die von Norden her angriffenden Luftlandtruppen, gewann der Gegner an Boden. Unter Umgehung der Mangel bei Nijmegen drang er von Westen und Norden in den Südbereich von Eindhoven ein, wo schwere Stützpunkte lagen.

Der seit Sonntag ebenfalls verstärkte Vormarsch der 1. nordamerikanischen Armee auf dem West-Brabant-Raum führte auch am Sonntag

Deutsche Soldaten kapitulieren nicht

Ein britischer Bericht zur Abweisung der Kapitulationsforderung durch den Kommandanten von Brest

1) Stockholm. Reuters Sonderkorrespondent Louis Bullst gibt folgenden Bericht über die heldenmütigen Verteidiger von Brest, der in ausdrucksvoller Weise den nicht zu brechenden Widerstandswillen deutscher Soldaten offenbart.

Ein USK-Oberst ging am Donnerstag in die deutschen Linien, um General Ramcke, den Kommandanten der deutschen Besatzung, die jetzt bereits drei Wochen lang belagert wird, zur Übergabe aufzufordern. Der Oberst befand sich in Begleitung eines anderen Obersten und eines Leutnants als Dolmetsch. Sein kleiner Heger führte eine weiße Flagge an der Seite. Er wurde von einem deutschen Poeten angehalten, gerade in dem Augenblick, wo er in die deutschen Linien fuhr, worauf die drei Offiziere ausstiegen und zu Fuß gingen. Als sie den Weg ihres Zielortes auseinanderlegten hatten, wurden ihnen die Augen verbunden. So mußten sie dann einen Weg von mehreren hundert Metern zurücklegen, bis ein deutscher Major sie empfing. Sie mußten warten, bis ihr Auftrag an General Ramcke übermitteln und von diesem beantwortet worden war. Die Antwort bestand in einer unabweisbaren Weigerung. Die Offiziere konnten dann nicht in ihre eigenen Linien zurückfahren, da die amerikanische Artillerie, die ihr Feuer eingeschickt hatte, nunmehr wiederum die Stadt heftig beschoss. Sie blieben mehrere Stunden bei den Deutschen und mußten sich vor dem Feuer ihrer eigenen Geschütze so gut als möglich schützen.

Deutsche Verteidigungsmaßnahmen

1) Berlin. Zur Verteidigung des niederländischen Raumes und damit der niederländischen Inseln hatte die deutsche Führung Maßnahmen ergriffen. Wegen feindlicher Vordrohungen von der See, wurde ein breiter Stützpunkt in der Nordsee an der Küste von Brest an der Nordsee errichtet. Schon beim Überlegen der Bucht wurden zahlreiche Vorkämpfer abgeschossen oder in Schanzungen im Uferbereich eingekerkert.

Die Schwertel

1) Führerhauptquartier. Der Führer verleiht das Ehrenkreuz mit Schwertern zum Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes an General der Infanterie Wilhelm Wegener, Kommandierenden General eines Armeekorps, als 97. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

in äußerst schweren Abwehrkämpfen, in deren Verlauf der Feind trotz zehntausendmaliger Angriffe aufgegeben wurde. Feindlich wurden die feindlichen Stützpunkte vorgehenden Nordamerikaner dagegen vor eigenen Gegenangriffen bewahrt. Der Feind unter Gegenwehr wurde teilweise dadurch erndlich, daß innerhalb des feindlichen Stützpunktes eigene Kampfgruppen allen konzentrierten Angriffen handhielten. So beschleunigten Panzergruppen unter Kommando Richter an aufstrebender Stelle zwei Tage lang einen Panzer. Die bekanntesten dabei die Entwicklung des feindlichen Vorstoßes und erleichterten die eigenen Gegenangriffe. Auch im luxemburgischen Grenzgebiet setzten unsere Truppen im Treibfeld zwischen Sauer und Prüm ihre Gegenwehr fort.

Im Westböhmen zwischen Reg und Rancz praktisierte Ulrich Fontana Division feindliche Vorstöße mit eigenen Gegenangriffen zusammen. An einigen Stellen wird noch gekämpft, an anderen mußte der Feind Gelände aufgeben. Am Sperrriegel vor der Burgundischen Front blieb es wie am Sonntag bei örtlichen Abwehrkämpfen. Hinter der Hauptfront blieben die Anglo-Amerikaner ihren Trupp gegen unsere beständigen Stützpunkte aufrecht. Bei Boulogne und Brest führten die feindlichen konzentrierten Angriffe unter Abriegelung geringfügiger Einbrüche. Ein neuer Vorstoß des Feindes auf Brest blieb infolge des unerschütterlichen Widerstandes unserer Soldaten wiederum ohne ins Gewicht fallende Ergebnisse. Bei Vortent und St. Nazaire beschleunigten sich die Kampfhandlungen auf Artillerieebene und Stützpunktebene. Im Vorfeld des Stützpunktes an der Gironde-Mündung, dessen Batterien von beiden Ufern her die hier mehrere Kilometer breite Flussmündung und damit die Einflucht nach dem etwa 100 Kilometer landeinwärts gelegenen Uferbereich Nordcaux sperren, kam es wie schon in den letzten Tagen und Nächten wieder zu Gefechten mit feindlichen Truppen. In der vergangenen Woche führte die Belagerung der Nordsee, die etwa zur Hälfte aus Marinekräften besteht, verschiedene Unternehmungen im Vorfeld durch. Dabei wurden Bahnanlagen und Häfen zerstört.

fröhlicher Mensch stets ein Vitamin für seine Umgebung. Jetzt kommt es darauf an, politischen Instinkt zu haben und sich ganz einfach zu sagen: daß die Feinde uns vernichten wollen, daran dürfte nicht der leiseste Zweifel bestehen. Daß sie uns verdammnt nahe auf den Hals gerückt sind, steht ein Blinder. Daß sie schon der Übermut packt, indem sie glauben, den Sieg bereits in der Tasche zu haben, ist höchstens für den Feind gefährlich. Denn diese Art Übermut kommt oft haarsträubend vor dem Fall. Aber nun soll der Feind erleben, welche Kraft wir Deutschen entwideln, wenn wir uns ganz in die Waagschale werfen! Mit einem unbändigen Willen werde ich mich in den Kraftstrom meines Volkes einschalten und dem Kraftwerk Deutschland so viele Energien zuführen, als ich nur vermag. Meine Freunde und Bekannten werde ich mitreißend, ein gleiches zu tun. Meine Geliebte, meine Bräute an die Front sollen jetzt nichts

als Willen und Entschlossenheit atmen. Stolz soll der Soldat auf die Heimat sein können, und wenn etwa irgendwo ein Schloß oder ein feiges Stappenschwein zuchtlos wird, dann werde ich mit dafür sorgen, daß der Volksgaun ihn hinwegjagt.

Dem Klammerling aber, der uns bänglich zuruckt, ob wir denn überhaupt noch den Krieg gewinnen können, antworten wir: Mensch! mit dir allerdings nicht, du bist ja im Augenblick ein Wild, das geradezu einem Hundstrecke des Feindes entspricht. Aber mit mir und den Meinen und mit der Millionenmasse der tapferen Männer und Frauen unseres Volkes wird der Führer den großen Freiheitskampf bestimmt gewinnen! Ermance dich! Oder möchtest du am Tag der Ernte vor deinem tapferen Volk vor den heimkehrenden Soldaten und im Gedanken an die für Deutschland Gefallenen dich vor Scham verkriechen müssen?

Der heldenhafte Widerstand unserer Küstenstützpunkte

Rund 10 feindliche Divisionen gebunden

11 Berlin. Trotz festgelegten schweren Beschlusses und nahezu painloser Bombardierungen hielten die mit verbesserter Härte kämpfenden Verteidiger ihre Hauptstellungen im östlichen Festungsbereich von Brest auch am Sonntag im vollen Umlauf, und schlugen die im westlichen Abschnitt in breiter Front vorgetragenen Angriffe des Feindes gegen die Stützpunkte am U-Boothafen im wesentlichen ebenfalls blutig ab. Immer wieder gelang es unseren Fallschirmjägern, Grenadieren und Männern der Kriegsmarine, die Einbrüche abzuriegeln, wobei ein von Besatzungen einer Minensuchflottille unter Oberleutnant zur See Busch durchgeführter Gegenstoß dem Angreifer im Nahkampf besonders schwere Verluste beibrachte. Der sich seit Tagen verstärkende Druck gegen die städtisch vorgelagerte Halbinsel Crozon verdichtete sich zu mehreren starken Angriffen, denen mehrstündige Artillerie und Bombardierung vorausging. Auch an der Miegelstellung hart östlich Crozon wurde der Feind in blutigen Nahkämpfen aufgefangen. Die nach wie vor in den brennenden Trümmern unerschütterlich kämpfenden Verteidiger von Brest und die anderen Küstenplätze der Bretagne festeln immer noch etwa 4 nordamerikanische Divisionen und darüber hinaus starke, von den Anglo-Amerikanern bewaffnete Terroristengruppen.

Im Pas de Calais, wo die Besatzungen von Cambronne, Calais und Dunkirkchen nahezu 5 Divisionen festhielten, hielten die Kanadier ihren Druck aufrecht. Sie überschütteten die Festungswerke mit schweren Granaten und Bomben. Der Gegner hat weitere Batterien herangebracht und schießt sich jetzt auch auf die Verteidigungsanlagen von Calais ein. Die Marinefliegerbatterie „Großer Kurfürst“, „Tobit“ und „Indemann“ erwiderten den Beschuss, wobei das Werk „Großer Kurfürst“ zwei feindliche Geschütze und die bei ihnen gelagerte Munition vernichtete. Infanterie und Panzerangriffe führte der Feind nur gegen Dunkirkchen, wo örtliche Einbrüche im Vorfeld durch geringfügige Zurücknahme der Vorpostenlinien ausgeglichen wurden. Vor den besetzten Küstenplätzen in der Bretagne und im Pas de Calais sind mitteln rund 10 feindliche Divisionen meist ab von der Hauptfront gebunden. Das eine solche Truppenmasse bedeutet, ist daraus zu erkennen, daß die Gesamtkräfte der im Nordbelgien stehenden Kräfte der 2. englischen Armee mit etwa 12 Divisionen anzunehmen ist. Der heldenhafte Widerstand unserer verhältnismäßig geringeren Kräfte in den Küstenstützpunkten bedeutet demnach eine wesentliche Schwächung des Gegners an der Hauptfront.

Finnland wie die eigene Heimat verteidigt

Eine Verlautbarung des Oberkommandos der deutschen Truppen in Nordfinnland

Das Oberkommando der deutschen Truppen in Nordfinnland gibt bekannt: Deutsche und finnische Truppen eroberten zu Beginn des Ostfeldzuges altfinnischen heiligen Boden, der dem finnischen Volk durch den Moskauer Frieden entzogen wurde, zurück. Zahlreich standen die Fronten tief in den weiten Wäldern Kareliens und in der fahlen Tundra gegen den Bolschewismus. Die Finnland von den Sowjets erzwungenen Waffenstillstandsbedingungen wangen die deutschen Kräfte, das Land zu verlassen, das sie wie ihre eigene Heimat drei Jahre lang verteidigt haben. Das sind die deutschen Soldaten, die in finnischer Erde neben ihren toten finnischen Kameraden ruhen. Den rückläufigen Bewegungen der deutschen Gebirgsarmee folgte der Bolschewist auf den Fersen. Finnische Dörfer und finnische Siedlungen kamen dadurch in die Nähe des Kampfes. Das deutsche Oberkommando hat alles getan, um die finnische Bevölkerung vor dem Schrecken des Krieges zu bewahren, sowohl durch den kühnen Einsatz seiner Truppen wie auch durch tätige Mithilfe bei der Evakuierung der betroffenen Gebiete. Wo es nur irgend möglich wurde, deutsche Lastwagenkolonnen zur Verfügung gestellt, um das Gut der betroffenen Bevölkerung zu evakuieren. Das haben finnische Verbindungsoffiziere, die sich im Bereich der deutschen Truppen befanden und die selbstverständliche Hilfsbereitschaft gegenüber dem finnischen Volk mit eigenen Augen bezeugen konnten, mit dem Ausdruck der Anerkennung bestätigt.

der Kameradschaft, der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens angebahnt, die allen Besatzungen handgehalten haben. Selbst nach dem unglückseligen 2. September 1944 hat die lokale bestmögliche Zusammenarbeit zwischen finnischer und deutscher Wehrmacht in Lapland nie aufgehört.

Das finnische Volk hat die deutschen Soldaten nicht nur als Kämpfer, sondern auch als Menschen schätzen und achten gelernt. Zahlreiche finnische Familien haben deutsche Soldaten in ihren Häusern als geringeliebte und liebe Gäste beherbergt. Sie wissen um uns und unsere Einstellung Finnland gegenüber, und sie sollen auch heute wissen, daß sich diese Einstellung der deutschen Soldaten dem finnischen Volk gegenüber nicht gewandelt hat. Wo der deutsche Soldat heute noch auf finnischem Boden steht, da bleibt das finnische Leben und das finnische Eigentum geschützt und geachtet. Wie aber wird es sein, wenn erst die bolschewistische Sturmflut über das Land hereinbrechen wird?

Finnische Bauern haben in diesen Tagen in ihrer Verewaltung ihre Äußerungen niedergelegt, damit sie nicht in die Hände der Bolschewisten fallen sollten. Dort, wo der Todfeind Europas gegen die Bastionen westlicher Kultur und

Nicht „Befreier“, sondern „Eroberer“

Wenn die „Evening News“ jetzt noch einmal ausdrücklich erklären, daß die Alliierten Deutschland nicht als Befreier, sondern als Eroberer betrachten, sagen sie uns damit nichts Neues, denn wir haben von diesem Menschen nichts anderes erwartet. Diese Alliierten, gegen die wir uns durch die ganze Welt bekämpfen, haben das Verbrechen dieses Krieges auf ihr Gewissen geladen, einzig und allein, weil sie dem deutschen Volk Leben und Freiheit und Unabhängigkeit nicht gönnten. Sie haben immer ihren Haß gegen alles Deutsche hinausgeschrien, und im Juli 1942 ließ es in der führenden englischen Zeitschrift „The New Yorker“ die übliche Gefahr ist die deutsche Gefahr an sich, die alte Gefahr eines mächtigen Deutschlands, gleichgültig, ob wir ein demokratisches oder demokratisches, ein reaktionäres oder fortschrittliches Deutschland vor uns haben, es ist die Gefahr einer überlegenen deutschen Macht in Europa. Deshalb führen wir nicht mit einer deutschen Idee, sondern mit der deutschen Nation schicksalhaft Krieg.

Soldaten, die mit solchen überhebenden Charakteren ins Feld getrieben werden, können nicht als Befreier auftreten. Die jüdischen Kriegskriegler und Heer haben die niedrigsten Instanzen gegen das deutsche Volk mobilisiert. Wir sehen, wie Nord und Hunger in den Ländern rasen, die diese Soldaten angeblich als Befreier betrachten haben, und wir wissen nur allzu genau, daß sie allzu gern ihren Nachbarn mit dem Blut unschuldiger Deutschen füllen möchten. Diese Alliierten, die die Gankermoral ihrer Terrorflieger zum Gesetz erhoben haben, werden nur von Raubinstinkten befeuert, und darum sehen wir Haß gegen Haß und Verteidigen unsere Heimat in der Erkenntnis, daß unter Helt jetzt nur noch im Schwerte liegt. Wir haben in tausend streifenden Schlachten und einer heftigsten Vergangenheit würdig gekämpft, und wir werden in der Stunde der brennenden Not wie die Väter zu kämpfen wissen, die einst in den Tagen der Freiheitstriege Deutschlands geheilte Erde vom Feinde befreiten. Mögen sie dreißig damit drohen, daß sie als Eroberer über unser Volk herzufallen gedenken, sie werden daran keine Freude haben. Mit jedem Schritt, den sie auf deutschen Boden setzen, wird ihnen die Flamme unilösbarer Haßes und unüberwindlicher Freiheitliebe entgegenschlagen, bis sie erkennen müssen, daß ein Volk, das sich nicht selbst aufgibt, unter allen Umständen, wie Clausewitz es sagte, unüberwindlich ist. G. B.

Bestimmung anreimt, wo die Sowjets nun den Krieg auf finnische Erde tragen, berührt das Wesen des Krieges. Was dem Feind in seinem Kampf gegen die deutsche Gebirgsarmee nützt, muß der Herführung anbeifallen. Das war in allen Kriegen so und wird auch in einem Kampf auf finnische Erde unvermeidlich sein. Wo Herforderungen vorgekommen werden, richten sie sich nicht gegen das finnische Volk, sondern gegen den Todfeind des finnischen Volkes, den Bolschewismus.

Die Besprechungen von Quebec beendet / Ein plumpe Wahlmanöver Roosevelts

Die Besprechungen in Quebec zwischen Roosevelt und Churchill haben ihren Abschluß gefunden. In einer bemerkenswerten kurzen amtlichen Verlautbarung heißt es: Der Präsident und der Vizepräsident und die vereinigten Staatschefs hielten eine Reihe von Konferenzen, in deren Verlauf alle Probleme des Krieges gegen Deutschland und Japan erörtert wurden. Die ernstesten Schwierigkeiten. So wird weiter ausgeführt, deren sich die Konferenz von Quebec gegenüber sah, war die Aufgabe, Platz und die Möglichkeit der besten Ordnung für jene Streitkräfte zu finden, die alle davon betroffenen Nationen gegen den japanischen Feind einzusetzen begierig sind.

Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten steht vor der Tür, Roosevelt hat sich bekanntlich zum viertenmal zur Wahl gestellt, das ist ein in der Geschichte der USA einseitig dastehender Vorgang, und angeführt der bekanntsten grundsätzlichen Abneigung weiter Volkstriebe gegen die Wiederkehr des gleichen Präsidenten erweist die Wahl Roosevelts freimüßig so sicher, wie es seine Wahlmänner darzustellen sich bemühen. Mit dem Wahlmanöver von Quebec will Roosevelt diese Bedenken zerstreuen und sich dem US-Volk als der „Mann des Sieges“ empfehlen. Mit der lägerischen Behauptung, daß der Krieg in Europa praktisch zu Ende sei und der Sieg in kürzester Frist bevorstehe, stellt er den Kampf gegen das amerikanische Japan als das nächste Ziel der amerikanischen Kriegspolitik hin. Dadurch will Roosevelt offenbar in erster Linie auf die Wähler der nordamerikanischen Weststaaten Eindruck machen, an deren Stimmen ihm viel gelegen ist. So stellt sich die Konferenz von Quebec in der Hauptsache als ein innerpolitisches Manöver dar, einzig und allein darauf abgestellt, Roosevelts die erforderliche Stimmenzahl zu sichern.

Wie schon aus der ganzen Abfassung des Konferenzberichtes hervorgeht, hatte vor allem Roosevelt das höchste Interesse an dem Aufstehen dieser Besprechungen. Die

Churchill war es lediglich vorbehalten, den erwünschten Seindantendienst zu leisten. Während England bisher im positiven Raum so gut wie ausgeschaltet war, darf Churchill diesmal versichern, daß England in dem Krieg gegen Japan den USA seine volle Unterstützung gewähren wird. Das englische Volk wird diese Unterstützung mit sehr gemächlichen Gefühlen aufnehmen. Wird ihm doch nach dem „Siege“, den England überhaupt noch gar nicht in der Tasche hat und der es noch schwerste Blutopfer kosten wird, nach ein harter Fehlschlag gegen unsere tapferen japanischen Bundesgenossen zugemutet. Damit sind alle Hoffnungen des englischen Volkes auf Erfüllung seiner Friedenswünsche in weite Ferne gerückt.

Im übrigen haben es die Konferenzteilnehmer peinlich vermerkt, über ihren Verrat an Europa an den Bolschewismus irgend etwas verstanden zu lassen. Bei einem Presseempfang, der nach Abschluß in Quebec abgehalten wurde, waren keine Fragen in dieser Richtung gestattet. Eine neue Befähigung dafür, daß sich Roosevelt und Churchill in allen das Schicksal Europas betreffenden Fragen resümiert dem Nachrichtenstab unterworfen haben.

Sammelergebnis um 42,8 v. H. gestiegen

Berlin. Die am 19. und 20. August durchgeführte 2. Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Volk 1944 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 49 156 085,08 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 34 438 087,50 RM. aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 14 722 947,58 RM. = 42,8 v. H. zu verzeichnen.

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz

Berlin. Der Führer hat dem Führer Dr. Karl Richard Gausler für seine Werte über deutsche und europäische Geschichte das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz verliehen.

In Ringen um ein neues Geschichtsverständnis hat Gausler tiefere Lehren gelehrt, die den besten Traditionen deutscher Wissenschaft würdig sind und bahnbrechende Bedeutung besitzen. Darüber hinaus verdienstliche Dienste im Dienste des Führers, die Millionen deutscher Menschen Wegweiser im Ungewissen für Volk und Reich geworden sind. Im Auftrag des Führers übertrug der Reichspräsidentenführer Gausler Dr. Gausler den Titel des im Osten Bekannteren die hohe Auszeichnung, die damit zum erstenmal an einen politischen Publizisten der deutschen Geschichte verliehen wurde.

Politische Ubersicht

17 220 B. In einem Artikel der „Times“ wird die Lage von 19 Straßensammlungen behandelt, die die ungeheure Größe aufweisen und die den Weg zu 170 Prozent ausweisen. 17 220 B. Nach einer Unruhe Vermählung aus Madrid hoch zeigt die 1224. Regierung für diesen wichtigen Interesse. Eine nachbarnatistische Herannahung aus wirtschaftlichen und technischen Sachverhalten ist demnach, die Staatsführung zu unterstützen, um die Frage eines Ausweitung und Ausbaus nach Amerika zu prüfen. 17 220 B. Die Kolonialen Englands diese gekannt, meldet „United Press“ und „Schiffahrtswelt“ aus London. Seit Ende April sei die Förderung im wesentlichen 100 000 Tonnen gestiegen. Die Beförderung Jugendlicher in die Gruben habe keine Beförderung gebracht. 17 220 B. Der Korrespondent von „Wochenblättern“ in Daparanas heißt sich, daß die Flucht der finnischen Bevölkerung nach Schweden weiterhin zunimmt. 2000 Menschen und 687 Tiere seien allein am Sonntag über den Tornofjord gekommen.

Auslöschung der Schande

Berlin. Der Arbeitsminister und Minister des Arbeitsdienstes in der nationalen bulgarischen Regierung, Oberst Rogosarow, richtete über den Rundfunk einen Appell an das bulgarische Volk, den Ruf nicht zu verlernen und sich einzureihen in die Front der Kämpfer für die Auslöschung der Schande, in die verantwortungslos feindschäftliche Abenteuer Bulgarien gestürzt haben. Niemand dürfe sich, so heißt es in dem Appell weiter, durch verlogene Versprechungen einschläfern lassen. Die Stunde der höchsten Prüfungen habe geschlagen, und die Zukunft werde zeigen, was der junge bulgarische Patriot vermöge. Aus eigener Kenntnis der Dinge stellt Rogosarow fest, daß die militärische und wirtschaftliche Macht Deutschlands sich auf einer gewaltigen Höhe befindet. Die Reserven des Reiches seien heute größer als je zuvor. Die geistige und moralische Stärke des Reiches jedoch werde immer einzigartig in der Geschichte bleiben. Er vergleicht die deutsche Haltung mit einem Granitfelsen und fordert die Bulgaren auf, an der Seite des Reiches ihren Beitrag für die Befreiung zu leisten.

Die Millionenverluste der Sowjets

11 Berlin. Auf 31 Millionen Mann beziffert die Soldateneitung „Front und Heimat“ die Verluste der Sowjetarmee im Kampf gegen Deutschland während der drei Kriegsjahre vom 22. Juni 1941 bis 10. Juni 1944. Die Verluste setzen sich zusammen aus: 5 696 000 Mann Sowjetgefangene in deutscher Hand, 12 Millionen Mann Gefallene,

29 Millionen Mann Verwundete, von denen 50 v. H. für weiteren Kampfeinsatz nicht mehr in Betracht kommen. In der gleichen Zeit verloren die Sowjets an Material im Kampf gegen Deutschland: 90 168 Panzer, 88 442 Geschütze, 35 288 Panzerabwehrkanonen, 4 323 Flakkanonen, 54 288 Flugzeuge. Dazu kommen Millionen von Handfeuerwaffen und riesige Mengen von Munition.

Die schwedischen Reichstagswahlen

Das vorläufige Gesamtergebnis der Wahlen zur zweiten Kammer des Schwedischen Reichstages lautet, verglichen mit dem Wahlergebnis vom Jahre 1940, wie folgt: Sozialdemokraten 115 Sitze (Verlust 19 Sitze), Rechtsparteien 39 Sitze (Verlust 3 Sitze), Bauernbund 36 Sitze (Gewinn 3 Sitze), Volkspartei 3 Sitze (Gewinn 1 Sitz), Kommunisten 15 Sitze (Gewinn 12 Sitze). Alle übrigen Parteien haben keine Mandate erringen können.

Die britischen Verleumder heucheln Erstaunen

11 Genf. Nunmehr muß auch der Londoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ zugeben, daß nicht nur in Frankreich, sondern auch in Belgien zu seinem großen Erstaunen die Verhältnisse viel normaler seien als man in England angenommen habe. Von einer Unterdrückung der Demoskrie sei nichts festzustellen. In den Städten gebe es mehr zu kaufen als in englischen Geschäften und das Essen sei besser und reichhaltiger als in den teuersten englischen Restaurants.

Steuern und Handel im totalen Krieg

Die neuen Maßnahmen zur totalen Kriegführung, die dieses Mal vor allem das Steuerwesen und den Handel betreffen, zeigen, daß auch jetzt noch im deutschen Volk ein großes Reservat von Arbeitskräften vorhanden ist, das für die verstärkten Anstrengungen zu Verwertung der Umgestaltung nutzbar gemacht werden kann. Gut durchdacht sind die Steuererleichterungen, die der Reichsfinanzminister für den totalen Kriegszustand Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlichte und die Staatskanzlei Reichsamt am Freitagabend in einer Rundfunkansprache näher erläuterte. Durch diese Vereinfachungen wird den Steuerpflichtigen eine oft recht unverständliche Steuerarbeit erspart und dem Finanzamt eine langwierige Nachprüfung. Die Vorschriften, die nunmehr nicht mehr ausgestellt zu werden brauchen, gehen hoch in die Milliarden, und nicht minder häufig ist der Bedarf von 18,5 Millionen Briefsendungen. Die jetzigen Vereinfachungen drängen sich von selbst auf, weil zahlreiche Steuerpflichtige in Folge ihres Eintritts in die Wehrmacht die Steuererklärungen durch andere Personen ausfüllen lassen mußten, wodurch sich immer mehr Fehler eingeschlichen haben, deren Ausbesserung wiederum auf Schwerearbeiten hieß, weil auch die Finanzämter gefüllten Personal in bedeutendem Umfang an die Wehrmacht und an die Wählung abgegeben haben, und das insbesondere in den letzten Wochen. Der Personalbestand der Reichsfinanzverwaltung ist heute nur noch halb so groß wie zu Beginn des zweiten Weltkrieges. Unter diesen Umständen ist die Einparung von Arbeit von größter Bedeutung als der Bedarf auf ein Steueramt kommen, das bei exakter Inanspruchnahme der bisherigen Vorschriften herausagewirtschaftet werden kann. So hat man sich denn auch neben der Vereinfachung der Einkommen- sowie der Körperschaft- und Gewerbesteuer auch dazu entschlossen, verschiedene kleine Steuerarten ganz aufzuheben. Es spricht für die hohe soziale Verantwortung der deutschen Verwaltung, daß man bei der Erhebung der bisher komplizierten Berechnung der Einkommenssteuer durch eine einfachere Regelung den besonderen Verhältnissen der Gegenwart Rechnung getragen hat, so daß nunmehr, wenn auch nur bis zum 31. März 1945, für alle Steuerpflichtigen eine Vereinfachung geplant wird, die sicher, als dies bisher im

Quasiall der Steuerpflichtigen leben oder außerhalb geschützter Gebiete Unterkunft gefunden haben. Notwendig ist allerdings die prompte Erfüllung der Steuerpflicht, da ja heute für unendliche Schwerearbeiten weder Zeit noch Arbeitskräfte vorhanden sind. In Konsequenz dieser Unterbrechung ist der Schlußsatz von bisher 3 auf 5 Prozent erhöht worden. Eine radikale Maßnahme ist die Einstellung der Handelsbetriebe in solche, die tätig sind und in andere, deren Tätigkeit im totalen Krieg einsehbar werden kann. Die Betriebe, die unter Anweisung strenger Maßnahme als unentbehrlich für den Krieg nicht angeprochen werden können, werden im Zuge der neuen Maßnahmen zu zeitlicher Ausdehnung freigegeben, wodurch wiederum der Wählungsproduktion beim der Wehrmacht jährliche Kräfte zugewährt werden. Der Anruf von Arbeitskräften durch die Arbeitsstellenbehörden ist der militärischen Rührung zu vergleichen. So wie der Wehrpflichtige nach der Wehrdienstzeit zu einem bestimmten Termin einbezogen wird, so ist auch der Arbeiter bestimmter Alters- und Berufsgruppen durch die Arbeitsämter nicht gleichbedeutend mit einer unmittelbaren Delegation zu neuen Arbeitsstellen. Im Gegenteil sind die Arbeitsämter angewiesen worden, die aufgenommenen Arbeitskräfte solange an ihrem bisherigen Arbeitsplatz zu belassen, bis dem Arbeitspflichtigen in jedem einzelnen Fall ein neuer Arbeitsplatz zugewiesen wird. Auch nach dem Anruf durch das Arbeitsamt bleibt die Hausfrau im Haushalt, der Arbeitgeber eines illegitimen Arbeitsvertrages oder Betriebes solange an seiner bisherigen Arbeitsstelle, bis er die Aufforderung erhält, seine neue Arbeit aufzunehmen. Die Bevölkerung muß für den jetzt im Gang befindlichen Umstellungsprozeß und für die damit verbundene organisatorische Arbeit, die sehr zeit in Anspruch nimmt, Verständnis aufbringen. Es wird auf jeden Fall vermieden, daß größere Mengen von Arbeitskräften durch die eingeleiteten Maßnahmen zur Totalisierung des Krieges auch nur zeitweise ohne Beschäftigung sind. Das deutsche Volk bewertet auch die weiteren Maßnahmen zur totalen Kriegführung als den Ausdruck einer Unerschütterlichkeit, alles für den Erfolg einzusetzen.

Die Mühle am Fuße des Mont M.

Gesicht mit französischen Terroristen
Von H.-Kriegsberichterstatter Kurt Herwarth Ball
H. P. Le P., ein graues Steingemäuer, eine Mühle am linken Ufer, eine Brücke, ein schmales Biefental...

Der Grenz-Einsatz der Hitler-Jugend

Mit der gesamten Bevölkerung ist auch die Hitler-Jugend an den Grenzen des Reiches zu Schanzarbeiten angetreten. Für die einzelnen Jugendlichen sind nun eine Reihe besonderer Schutzbestimmungen getroffen worden.

Besondere Schutzbestimmungen für die Jungen und Mädchen

des Wehrdienstes vom Schulunterricht beurlaubt. Für sie entfällt das Schulgeld für jeden vollen Kalendermonat der Einjährigkeit.

Mit einem Mal rutschten zehn Meter vor der Brücke ein Klafschloch los. Hinter dem Panzerschild zusammengekrummt, hatte die Bedienung die Kanone Zentimeter um Zentimeter vorgefahren.

Unter dem Feuerdruck der Maschinengewehre über die graue Brücke und befehlen die Mühle, Karabiner und Maschinengewehre werden in Feuerern und Zaken in Stellung gebracht.

Der Abzug von ersparten Ausgaben
Nach der geltenden Regelung soll die Kriegsschadenabgeltung bei Berechnung der Zukunftsabgeltung in der Gebäudewirtschaft in Fällen, in denen wegen höherer Unbenutzbarkeit der Mieträume die Mietzahlungs...

Table with 2 columns: Wasserstände der Roldan, Eger, Elbe. Rows include Moldau, Ramlitz, Hofersch, Eger, Laus.

Geringste Fahrwassertiefen

Table with 3 columns: km, an der Mühle mal. (letzte Fahrzeit), an der Mühle mal. (letzte Fahrzeit). Rows include 1. Zwischen Schredenhain und Hangelhof, 2. Zwischen Schredenhain und Hangelhof, etc.

Ihre Verlobung geben glücklich im Namen beider Eltern bekannt. G. H. Wehler / Heinz Pittau.

Ihre Vermählung setzen an Oberstleutnant Rudolf Richter und Frau Erica geb. Dorn. S. Schandau u. Niefa, 16. 9. 44.

Für die anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße übermittelten Glückwünsche, Blumen, Geschenke u. Geldspenden sagen wir allen herzlich unsern besten Dank.

Blüchlich u. unerwartet erhielten wir d. schmerzliche Nachricht, das unser lieber, stets strebsamer und hilfsbereiter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Gefr. Erich Claus geb. 22. 2. 1878 und Hermann Abt geb. 18. 11. 1878 im blühenden Alter von 19 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 5. 9. 44 den Heldentod fand.

Sonntag endete ein sanfter Tod die schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden meiner teuren.

Fri. Martha Wolf geb. 14. 4. 1861 gest. 17. 9. 1944 In stiller Trauer ihres Franziska Feinmeyer u. alle, die ihr nahe standen.

Beerdigung Donnerstag, den 21. 9., 13 Uhr von der Redehalle aus. - Freundl. zugegebene Blumenpenden bitte dabei selbst abzugeben.

Kirchennachrichten Niefa-N. Mittwoch, den 20. 9. 1944, 19 Uhr Bibelabend in der Klosterstraße 11. Dr. Bienecke.

Am Montag früh 8 Uhr schenkte der Allmächtige unserem lieben, treuherzigen Vater und Großvater Rechnungsdirektor a. D. Eduard Riedel.

In tiefer Trauer Clara Günther geb. Riedel, Oberlehrer Curt Riedel im Namen aller Hinterbliebenen.

Dankagung Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, Frau Gerhardt Müller, sagen wir im Namen aller Angehörigen unseren innigsten Dank.

Dankagung - Im stillen Gedenken an das ferne Grab im Osten, das meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Freund, Oskar Alfred Sauer, in sich birgt, danken wir allen herzlich, die uns zu tröstlichen Worten, Zusätzen, Briefen, Karten, Blüchchen, Blumen, Geldspenden, etc. beigetragen haben.

Dankagung Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, Frau Gerhardt Müller, sagen wir im Namen aller Angehörigen unseren innigsten Dank.

Dankagung Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, Frau Gerhardt Müller, sagen wir im Namen aller Angehörigen unseren innigsten Dank.

Dankagung Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, Frau Gerhardt Müller, sagen wir im Namen aller Angehörigen unseren innigsten Dank.

Kirchennachrichten Niefa-N. Mittwoch, den 20. 9. 1944, 19 Uhr Bibelabend in der Klosterstraße 11. Dr. Bienecke.

Amtliches Speisefartoffeln 1. Infolge der gegenwärtigen reichlichen Kartoffelernte...

Gierverteilung Auf den für die Zeit vom 21. August bis 17. September 1944 gültigen Verteilungsschein...

An alle Wasserverbraucher Wie ich feststellen musste, ist meiner Wasserparanordnung vom 30. 6. 1944 nicht in dem Umfang nachgekommen worden...

Die Schauhauseinstellung in der Siedlung Neue Hoffnung 84 ist an jedem ersten Mittwoch im Monat von 13-20 Uhr nur für Berufstätige...

Verloren Montag mittag Lar. Kleiderstoff Schlagsack, Bahnhofsstraße bis Gröba. Gegen gute Belohnung abzugeben.

Verloren blaues Kinder-Samtjäckchen, mit dunkler Seite gefüttert, auf dem Wege von Niefa nach Delsitz. Weg. Del. abg. Delsitz 46, ptr. od. Tgl.

Aus der Partei Bekanntmachung. Das Gedächtnis der in Niefa in den letzten Tagen eingetroffenen Quartiergäste wird an diese am Mittwoch, dem 20. 9. 1944, von 14 Uhr ab in der Turnhalle der Schlageterstraße...

Versehen! hängengeblieben am 17. 9. 44, 14.15 Uhr, a. der Poststelle Göttenkaufhaus am Baumgr. S. Vodenmant. Bitte abgeben in den Stadtmüllerei Niefa (Wasm.), An d. Gasanst. 4

Verloren am 19. 9. früh 8 Ubr. gestickte Handschuh v. Lange Str., Wittenbergstr. bis Klost. Wegen Belohnung abzugeben im Tageblatt Niefa.

Verloren Reichsportabzeichen vom Bahnhof bis Kolonie. Wegen Belohnung abzugeben im Tageblatt Niefa.

Servierfräulein sucht für 10. oder später Gasthof "Stern" Zeitheim.

Möblieres Zimmer mit Kochgelegenheit sofort gef. Angeb. u. 1616 a. d. Tagebl. Niefa.

Frü. ein. möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Zu erfragen im Tageblatt Niefa.

Zu mieten gesucht 11. Adh. raum, Schupp. od. 11. Garage. Ang. u. 11505 Tgl. Niefa.

Suche Land zum Bau eines Behelfsheimes oder älteres Hausgrundstück zu kaufen. Offert. u. 21 1622 Tagebl. N.

Kräuterkuren gegen Basedow und Kropf. Seit über 15 Jahren bewährt. Verlangen Sie kostenlos Broschüre. Friedr. Haselreiter. Krallring bei München.

4-Masten-Zirkus "Westfalia". Der deutsche Volks-Zirkus eröffnet am Dienstag, d. 19. September auf dem Platz an der Holdinghausenstraße 19.30 Uhr sein Gastspiel. - An den folgenden Tagen 2 Vorstellungen (15 und 19.30 Uhr). Das allseitig anerkannte Großstadt-Programm bringt stets ausverkaufte Häuser, darum sichern Sie sich Karten durch den Vorverkauf an den Zirkuskassen.

Als Prüferin für Luftpumpengeräte arbeitet Frau A. im Rüstungswerk. Genau so gewissenhaft überlegt sie daneben aber auch ihren Haushalt. Wenn sie im Werk schafft, überläßt sie am Wochtag die Einzelarbeit ihren Kindern. Die genügend lange eingeweihte Wäsche braucht sie nur gut durchstaupfen und dann kurz zum Kochen zu bringen. So wird alle Schmutz ohne Fleck- und Bürsterei entfernt. Dadurch kommt man besser mit dem Wuschpulver zurecht und spart Kohlen.

Die Schauhauseinstellung in der Siedlung Neue Hoffnung 84 ist an jedem ersten Mittwoch im Monat von 13-20 Uhr nur für Berufstätige und an jedem sonstigen Mittwoch von 15-17 Uhr geöffnet.

Verloren Montag mittag Lar. Kleiderstoff Schlagsack, Bahnhofsstraße bis Gröba. Gegen gute Belohnung abzugeben. Reizner Str. 31, Erdg.

Verloren blaues Kinder-Samtjäckchen, mit dunkler Seite gefüttert, auf dem Wege von Niefa nach Delsitz. Weg. Del. abg. Delsitz 46, ptr. od. Tgl.